

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 32

Artikel: Nicht abergläubisch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-502743>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wenn mancher Mann wüßte wer manche Frau wär - - - !

ICH pflege Sündenpfühle sonst zu meiden,
doch da ich ohne jede Warnung war
fuhr im August ich in den Kurort Heiden
und in die sehr mondäne Kursaalbar.

Soviel ich sah geschah daselbst nichts Böses,
die Paare tanzten oder tranken Akvavit,
selbst mir passierte dort nichts Unseriöses,
doch machte ich prinzipiell nicht mit.

So floh ich leise aus der Kursaalbar,
auf die Gefahr hin etwas zu verpassen,
der Kurdirektor wußte nicht daß ICH es war,
er hätte mich wohl sonst nicht fortgelassen.

Elsa von Grindelstein

In nächster Nummer: «An meine Verehrerin Marianne»

Am Hirtsch si Mainig



zTavoos khamma nümma schloofa.
Gnauer gsaid, zTavoos-Dorf kham-
ma nümma pfluusa, und no gnauer
gsaid khann a Hotällje dia ganz
Nacht duura khai Aug zuatua,
well siini liaba Gäscht nümma
khönnand in da Khopf iina luaga.
Tschuld an demm grausiga Zua-
schtand isch dUur vu dar Khirhha.
Dia hätt nemmli dia Saumooda,
alli Schtund zschloo. Am zwölfi
zum Bejschpiil prezis zwölf Mool
hintaranandar. Pääm, pääm, pääm
- zwölfmool! Das sejandi khai Zua-
schtend, hätt darsäbb Hotällje gsaid
und hätt dar evangelische Khirhha-
gmaind Tavoos-Dorf gschribba, däa
Narraweckhar müassi über Nacht
apgschtellt wärda. Zwoor nitt dia
ganz Nacht duura, abar wenig-
schtans vum ölfli in dar Nacht bis
am Morgan am sexi. Das haißt, d
Uur törfi jo schu witarlaufa, abar

dar Schtundaschlaag müassi ap-
gschtellt wärda. Ar, dar Hotällje
sej gäära paraat, alli Khöschtla für
dia Apschtell-Iirichtig zzaala. Siini
Gäscht gengandi imm halt über
allas. Au über dKirhhan-Uur ...
Nu, dGeneraalvarsammlig vu dar
Khirhha gmaind Tavoos-Dorf hätt
an Oobat lang über däa Briaf disch-
gariart. Tail hend für da Hotällje
greedat, tail dargäga. Am Schluß
isch denn schriftli apgschtimmt und
das Gsuach bachapgschickht worda.
dKhirhhan-Uur schloot also witar.

Zwai Sahha sind miar nitt ganz
khlaar. Eerschtans: Warum hätt
dar Hotällje nitt varlangt, daß ma
dia Uur vum Morgan am sexi bis
zMitte am zwölfi apschtellte tej?
Was a rächtla Tavoosar Gascht isch,
goot doch nitt schu zNacht am ölfli,
also anama aaprochna Oobat ins
Bett.

Zwaitans: Miar hätt aswia abitz
laid tua, daß Khirhha gmaind dia
Aafroog überhaupt ärschtaft
dischgariart hätt. Und hätt müassa
schriftli apschtimma. Well noch
miinara Mainig a Khirhha gmaind
zu iarnar Uur shtoo sötti. Au zum
Schtundaschlaag.



Wenn

Wenn es in Prospekten und auf
großen Affichen heißt: Warum
leiden? - Nehmen Sie schnell dies
und das ..., dann wird die Bedeu-
tung des Schmerzes und des gele-
gentlichen Leidens überhaupt unter
den Tisch gewischt.

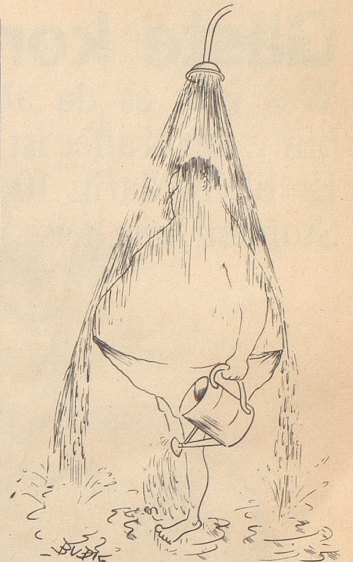
● Genossenschaft

Wenn es eine Schule des Leidens
gäbe, organisiert von einem him-
mlischen Innenministerium, dann
wäre wohl ganz Europa an der
Universität, während die Schweiz
immer noch in der Primarschule
säße.

● Tempo (Mailand)

Wenn du in der Presse des Leidens
bist - wehre dem Schimmel Ver-
bitterung.

● Zeitbilder



Einnahmen

Hochsommerflaute. Die kleine Bar
ist den ganzen Abend leer. Vor
Mitternacht kommt der Patron her-
eingestürmt, fragt die Barmaid:
«Was hänzi iigoo hütt?»
Sagt sie: «Zwei ChopfwEEPulver.»

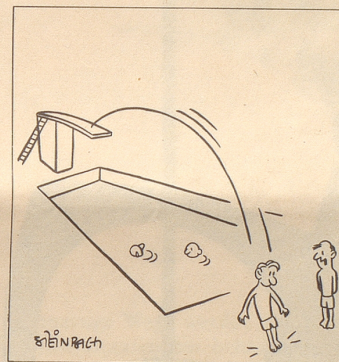
AC

Konsequenztraining

Ein schweizerisches Studentenpar-
lament besitzt einen Gartenzweg
als Wanderpreis. Er soll dem Stu-
denten zufallen, der am dümmsten
redet. Und zwar soll, wer ihn erst-
mals gewinnt, nicht mehr so dumm
reden. Wer ihn zum zweiten Mal
bekommt, soll überhaupt nichts
mehr sagen. Wer ihn aber zum drit-
ten und letzten Mal zugesprochen
erhält, der soll sich künftig an kei-
ner Versammlung mehr zeigen.

Derartige Wanderpreise sollten in
allen Vereinen, Parlamenten und
Konferenzen zirkulieren. Aber
wahrscheinlich müßte das in den
Gartenzwegfabriken zu unüber-
windlichen Lieferschwierigkeiten
führen ...

Bor's



«Feigling!»

Nicht abergläubisch

«Sind Sie abergläubisch?» wurde
die amerikanische Superdiva ge-
fragt. «Halten Sie, zum Beispiel,
die Zahl 13 für eine Unglücks-
zahl?»

«Keine Spur», sagte die Vielum-
worbene. «Mein dreizehnter Mann
war nicht schlechter als die an-
dern.»

BD

Bitte weiter sagen

Das Geld macht reich,
doch sei bedacht,
daß es auch viele
ärmer macht.

Bereitet es
ein Weilchen Spaß,
aufs Geld ist trotzdem
kein Verlaß.

Mumenthaler

Feuer breitet sich nicht aus,
hast Du **MINIMAX** im Haus!



Sole distributor for Switzerland
Pierre Fred Navazza, Genève